

Goldbachschule erhält die Auszeichnung „Umweltschule“

Frohnhausen. Bereits am Elternsprechtag hatte es sich herumgesprochen, dass sich die Goldbachschule nun Umweltschule nennen darf und so fragten nicht wenige aufmerksame Eltern, wie eine Schule diesen Titel erlangen kann. Die Rezeptmischung lässt sich durchaus weiterempfehlen:

Man nehme zunächst eine naturbegeisterte Lehrerin und füge eine ebensolche Referendarin bei. Die eine legte ihre Prüfung zur zertifizierten Waldpädagogin und die andere das 2. Staatsexamen als Biologielehrerin ab. Aus dieser Kombination erwuchs eine Interessengemeinschaft mit einer starken Vision. Diese gestaltete sich dann ansteckend, weil Schulleiter Bernd Seipel die notwendigen Zutaten bereithielt. Hohe persönliche Motivation und besonderes Engagement waren neben der Lehrplanarbeit notwendig, um die geforderten Voraussetzungen zum Erhalt dieser Auszeichnung zu erarbeiten.

„Umweltschule“ ist ein Titel, der für das besondere Engagement einer Schule im Bereich Umwelterziehung und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vom Hess. Kultusministerium und vom Hess. Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vergeben wird. Ohne die konsequente Unterstützung durch Schulleiter Seipel wäre es undenkbar gewesen, die Vision der beiden Kolleginnen Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Tatsache, dass Seipel die Aus- und Fortbildung einer Lehrkraft zur zertifizierten Waldpädagogin unterstützte, die der Hessen Forst in Weilburg für Förster und Lehrer anbietet, verlieh dem Projekt zu Beginn Schubkraft. Gleichzeitig wurde der Wahlpflichtunterricht „Umwelt und Natur“ verbindlich für die Klassen 8 und 10 der Realschule und die Praxisarbeit im Gartengelände für SchuB-Klassen installiert. Zwischen der polnischen Partnerschule in Wschowa und der Goldbachschule wurde ein Vertrag zum Thema „Umwelt und Natur“ ausgehandelt, der die Anlegung des Lehrgartens auf dem 3000 Quadratmeter großen eingezäunten Schulgelände in Frohnhausen zur Folge hatte. Nahezu von der gesamten Schülerschaft wurde gepflanzt und betreut und zur Erntezeit nahmen Beeren, Obst und Gemüse den Weg in die Schulküche. Auch die Fachbereiche Physik, Chemie und Arbeitslehre nutzen gelegentlich für ihre Lernzwecke das große Gartenbiotop. Mit neuester Technik werden Wasserwerte und Bilanzen an Schautafeln projiziert und ausgewertet. Projekte mit unterschiedlichsten Schwerpunkten ergänzen in-zwischen den Unterricht wie z. B. das Thema „Fair Trade“ mit der Frage, wie viele Menschen, insbesondere Kinder, in armen Ländern leiden wegen unbedachtem Schokoladenkonsum unserer Wohlstandsgesellschaft. Das Ziel der Umwelterziehung für nachhaltige Entwicklung, und damit der Leitfaden, ist, die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation zu sichern und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Möglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens zu erhalten. Mit den Theoriemodellen der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) werden die Goldbachschüler zunehmend befähigt, bewusst mit Schutz- und Maßnahmen zur Wiederherstellung einer gesunden Umwelt vertraut zu werden. Sie sollen die Chance haben, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltens- und Lebensstile erlernen, die für eine lebenswerte und friedliche Zukunft notwendig sind. Zur Zeit arbeiten die Lehrer der Naturwissenschaften mit ihren Schülern fächerübergreifend an einem Projekt „Energie“ und auch das erfolgreiche Buddy-Projekt der Schule mit dem Leitziel „Verantwortung tragen“ stützt die Mitgestaltung und Vernetzung im größeren Kontext. Schüler durch die Vermittlung von Wissen zur Gestaltung einer sozial gerechten Umwelt zu befähigen, ist und bleibt das Anliegen der Schule. Aber nun heißt es erst recht nicht die Hände in den Schoß legen, denn der 2-jährige Titelschutz heißt gleichermaßen sich im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzubewegen.



Frau Ministerin Lucia Puttrich gratuliert Goldbachschulkolleginnen Karin Michna-Karpf und Daniela Stiehl für ihr Engagement und betont, dass in der Umweltschule jungen Menschen nicht nur Wissen, sondern auch die Werte zur Wahrung der Schöpfung auch im Sinne einer christlichen Erziehung nachhaltig weitergegeben werden. „So wie andere für uns die Welt bewahrt haben, haben auch wir die Verpflichtung, unter anderen und neuen Voraussetzungen für den Erhalt unseres Planeten zu sorgen“, so die Ministerin. 68 Schulen wurden in der St. Lioba Schule in Bad Nauheim unter dem Motto „Lernen und Handeln für die Zukunft“ ausgezeichnet. Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Von der Hessischen Landesregierung wurde im Dezember 2005 die Entwicklung einer landesbezogenen und ressortübergreifenden Strategie zur Umsetzung und Gestaltung dieses UN-Anliegens in Hessen beschlossen.

Die Ministerin empfahl den Schulen, sich Appetit zu holen und mitzumachen, junge Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen.